

Soldatenliebe

Autor(en): **Leerber, Julian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **18 (1950)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soldatenliebe

Wie lieb' ich euch,
Ihr jungen, schmucken Soldaten,
Euer frischgesungenes Lied
Und das keck gewechselte Wort!

Wie lieb' ich euer junges Blut,
Eure männlich heiteren Scherze,
Wenn ihr beim Wein
Euch des Lebens erfreut!

Wie lieb' ich euren kräftigen Schritt,
Wenn ihr zu vieren marschieret
Und sich unter dem grünlichen Tuche
Die breite Schulter, der schlanke Schenkel verrät!

Wie lieb' ich eure Gesichter
Und den Blick eurer leuchtenden Augen.
Der Lippen blühendes Rot,
Den weichen Flaum der sprossenden Bärte.

Wie lieb' ich eure jungen Brüste,
Wenn sie in frischer, morgendlicher Kühle.
Erhitzt durch straffe, sportliche Bewegung
Wie Apfelblust im ersten Frühlicht schimmern!

Wie lieb' ich eure glänzende Nacktheit,
Wenn ihr in weiter, geräumiger Halle
Euch des Bades erfreut und der
Schlanken Körper gänzliche Enthüllung
Meine staunenden Blicke entzückt!

Wie neid' ich da das fühllos kalte Element,
Das euren Leibern entlang fließt,
Sich ohne jede tiefere Empfindung
Mit Duft und Wärme eures Blutes mischt!

Wär' ich dies Wasser . . . ,
Verweilend . . . zögernd . . . würd ich niederfließen
Und wie mit zärtlich unsichtbaren Händen
Die blühend jungen, schönen Körper kosen!

Julian Leerber, 1950.